

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.*

*Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Völker werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt und kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arm hergetragen werden. Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, Und dein Herz wird erheben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt. Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des Herrn Lob verkündigen.*

*(Der Predigttext wird als alttestamentl. Lesung im Gottesdienst gelesen)*

## I.

Was mag das für ein Erlebnis gewesen sein im Jahre 1817. Evangelische Bauern, die es gewohnt waren zum Gottesdienst ins Nachbardorf Wellmitz zu laufen, bekommen diese Kirche als ihre eigene anvertraut. Wir wissen nicht mehr viel von der ursprünglichen Kirche der Gemeinde in Wellmitz, weil sie im 19. Jahrhundert abgebrannt ist, aber mit Sicherheit war sie wesentlich schlichter als dieser Raum hier. Ich stelle es mir erhebend vor, aus dem harten Alltagsleben in diese Kirche zu kommen. Noch heute ist es immer wieder ein besonderes Erlebnis. Aber vor 200 Jahren, als die Menschen noch nicht von Bildern überflutet wurden, als ihre Ohren noch nicht permanenten akustischen Einflüssen ausgesetzt waren, und sie in der Regel zeitlebens nicht weit über ihren Geburtsort hinaus kamen, da war das Betreten dieser Kirche der Eintritt in eine andere Welt,

zumal sie damals mit weiteren Emporen und Seitenaltären noch prächtiger gewesen sein muss als heute. Da war diese Kirche ein Stück Himmel auf Erden. Genauso wie es sich ihr Erbauer auch gedacht hat. Da malten die Bilder die göttliche Gegenwart und die göttliche Zukunft zugleich. Da wurden Menschen Teil der Welt Gottes. Und auch die Musik trug dazu bei. Welche Pracht und Fülle! Welch ein Sehnsuchtsort inmitten eines oft so unbarmherzig harten Alltags!

*Richte dich auf, werde licht – denn dein Licht kommt, und Gottes Herrlichkeit strahlt auf über dir.*

Auch so lässt sich der Eingangsvers des Predigttextes, den wir in der ersten Lesung gehört haben, übersetzen. *Richte dich auf. Gottes Herrlichkeit strahlt auf über dir.*

Ich stelle mir vor, dass genau dieses mit den Menschen passierte, die diesen Raum betreten haben, und vielleicht ist es manchen von Ihnen heute auch so gegangen. Der Blick wird automatisch in die Höhe gehoben, hoch in die Kuppel mit dem größten Kuppelfresko in der Niederlausitz. Hoch zu den Bildern, die die Decke zieren. Und wie von selbst wird dabei der Kopf gehoben und wir richten uns auf und lassen uns einhüllen von der Schönheit und dem Glanz dieses Ortes.

Hier in dieser Kirche ist spürbar und sichtbar, wie Gottes Herrlichkeit einen goldenen Bogen über unser Leben spannt. Wie unser Leben umfassen ist vom Licht. Was im Alltag oft verborgen ist, hier wird es sichtbar gemacht.

*Richte dich auf, werde licht – denn dein Licht kommt und Gottes Herrlichkeit strahlt auf über dir.*

## II.

Wir können nicht davon ausgehen, dass wir in unserem Leben immer so ganz von selbst, so selbstverständlich etwas von Gottes Gegenwart erfahren, erleben, erspüren können. Wir brauchen immer wieder einen Impuls um uns aufzurich-

ten, um Gottes Gegenwart wahrzunehmen. Denn oft richtet das, was wir in täglichen Leben zu sehen bekommen uns nicht auf, oft drückt es – ganz im Gegenteil – uns nieder.

Die Gemeinde, für die Jesaja seine prophetischen Worte aufgeschrieben hat, brauchte damals dringend einen solchen Impuls. Sie war nach einer langen Zeit des Exils zurück nach Jerusalem gekommen. Endlich wieder an dem Ort, auf den hin sie lebt hatte, seit Jahren und Jahrzehnten. Endlich! Der Tempel steht wieder! Aber vieles andere lag noch in Schutt und Asche. Die Seelen der Menschen trugen noch stark an der Erfahrung von Krieg, Vertreibung und Zerstörung. Aber es gab eben auch schon etwas zu sehen von dem Verheißenen, von der Zukunft, von dem Licht.

*Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde, und Dunkel die Völker, fährt Jesaja fort – doch über dir erstrahlt Gott, seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und Völker strömen zu deinem Licht und Könige zu dem Glanz, der über dir erstrahlt.*

### III.

Der Neubau der Leutekirche hier an der Klosterpforte in Neuzelle, nachdem das Kloster nach dem 30jährigen Krieg in barocker Pracht wieder aufgebaut wurde, hatte genau dieses Ziel. Im vom Krieg zerstörten Land, nach so viel Gewalt, Hass und Leid, sollte hier ein Schutzraum entstehen, der den göttlichen Glanz und die Herrlichkeit der ewigen Herrschaft Gottes sinnbildlich erfahrbar werden ließ. Ungewöhnlich für ein Zisterzienserkloster und zugleich nachvollziehbar in der seelsorglichen Situation. Tröstend und aufrichtend. Und doch verhindert so ein Kirchbau nicht, dass das Leben hart bleibt. Die Kirche hat im Lauf ihrer Geschichte noch mehr Elend gesehen. Andere Kriege sind durch diesen Landstrich gezogen und haben Kriegsversehrte und Flüchtende zurückgelassen. Immer haben Menschen in dieser Gegend hart gearbeitet und mussten manchen bitteren Alltag bestehen. Und zugleich stand und steht diese Kirche hier wie ein Ver-

sprechen auf die Zukunft. Inmitten von Elend und Krieg, aber auch inmitten eines schlichten Alltags strahlt Gottes Herrlichkeit auf. Und bis heute ruft diese Kirche dazu auf, sich aufzurichten. Nicht nur der Bau verkörpert dieses Versprechen. Sondern auch die Gemeinde, die sich über die Jahrhunderte an diesem Ort sammelt, Gottes Wort verkündet und da ist, für die Menschen am Ort.

#### IV.

Wir feiern diesen Jubiläumsgottesdienst heute am Tag nach Epiphania. Am 4. Januar 1817 wurde der Schulinspektor, der zugleich evangelischer Pfarrer war, in dieser Kirche in sein Amt eingeführt. 200 Jahre und drei Tage ist das her. Damals war es zwei Tage vor Epiphania. Epiphania ist das Fest der Erscheinung Gottes. Das Fest, an dem wir feiern, dass Gott nicht verborgen bleibt, sondern sich uns zeigt. Gott lüftet sein Geheimnis.

Die Sterndeuter nehmen uns an Epiphania noch einmal mit an den Ort, wo Gott sich zu Weihnachten gezeigt hat. Sie folgen dem Stern und finden den neugeborenen König, den sie suchen, nicht im Palast des Herodes, sondern im Stall bei Maria und Josef. Sie sind nicht verwundert oder verschreckt, sondern nehmen ernst, was sich ihnen zeigt. Das neugeborene Kind in der Krippe. Es erhält die mitgebrachten Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Der prophetische Text aus dem Jesaja-Buch malt das Bild von der Ankunft der Könige, das sich in unsere Krippendarstellungen eingefügt hat, in seiner ganzen Schönheit aus:

*Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, Und dein Herz wird erheben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt. Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des Herrn Lob verkündigen.*

Wo zeigt sich Gott wirklich? In der Pracht königlicher Geschenke oder in der Ärmlichkeit einer Krippe? In prächtigen Kirchräumen oder in der Not der Leidenden, die nach Hilfe rufen?

Das Krippenbild schafft es, beides zusammenzuführen. Das Kind in den ärmlichen Windeln im Stall und den Glanz strahlenden Lichtes, der über diesem Geschehen liegt, mitsamt Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Gott zeigt sich im Stall und gerade dadurch erstrahlt der göttliche Glanz über dem ärmlichen Kind. Gerade weil in dem Kind in der Krippe Gott selber erkannt wird, machen sich Menschen, ganze Völker mit all ihrem Reichtum zu ihm auf dem Weg:

*Völker strömen zu deinem Licht und Könige zu dem Glanz, der über dir erstrahlt. Hebe deine Augen auf und sieh: Alle sind sie versammelt und kommen zu dir. Deine Söhne kommen aus der Ferne, deine Töchter werden auf den Armen herbei getragen.*

So lässt sich die Botschaft der Krippe verstehen: Das Kind, dem die Sterndeuter Geschenke bringen, ist ein sehr bescheidener Anfang angesichts der Erwartung des verheißenen Messias. Aber für alle, die diesem Anfang Glauben schenken, wird Gott heute schon erfahrbar. Das verändert die Haltung, richtet auf und macht Mut.

Ja, so wird auch diese Kirche mit ihren Gottesdiensten zu einem Ort der Verheißung. Hier können wir eintauchen in Gottes Gegenwart, um das eigene Leben mit all dem Guten, aber auch mit allen Widrigkeiten, wieder in einem anderen Licht zu sehen. So ist diese Kirche ein Ort, an dem wir das „Sich aufrichten“ einüben können, ein Ort, der den eigenen Alltag mit Lichtglanz umhüllt.

## V.

Wir werden in diesem Jahr noch ein weiteres Jubiläum hier in Neuzelle feiern. Im Jahr 1268 wurde das Kloster von Markgraf Heinrich dem Erlauchten aus

Meißen gestiftet. Zum 750. Jubiläum ist auch die mönchische Tradition der Zisterzienser hier an diesen Ort zurückgekehrt und wird, so hoffen wir es gemeinsam, die Spiritualität des Klosters neu beleben. Was wir bereits an gemeinsamen Gottesdiensten und anderen Aktivitäten erlebt haben, lässt mich zuversichtlich in die Zukunft schauen: Ja, hier in Neuzelle soll ein Ort ökumenischer Gemeinschaft mit spiritueller Ausstrahlung entstehen! Ich erinnere mich sehr gern an den Festgottesdienst zur Wiedereinweihung dieser Leutekirche nach ihrer Renovierung im Mai vergangenen Jahres und freue mich sehr, dass zum Reformationsgottesdienst im Jubiläumsjahr 2017 Pater Kilian gepredigt hat und Pater Simeon an der Orgel saß. Im Gemeindebrief schreiben Sie dazu:

„Es wurde ein freudiges Zeichen der Einheit ... Mögen wir durch Christus, der in uns lebt, das Zeugnis einer lebendigen Botschaft in diese Welt hinaustragen: Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir! Da können wir nur sagen, so war es, vielen Dank allen, katholischen und evangelischen Christen, die, jeder mit seinem Gaben, diesen Gottesdienst so großartig gelingen ließen! Gott zur Ehre und uns Menschen zur Freude!“

## VI.

Der abschließende Satz der prophetischen Verheißung des Jesaja lautet: *Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des Herrn Lob verkündigen.*

Alle werden das Lob Gottes verkündigen. Die Unterschiede werden nicht mehr trennend sein, sondern uns in der Vielfalt der Glaubenden bereichern. Und wir werden verbunden sein im Lob Gottes. Das ist das Ziel, auf das wir zugehen, denn die christliche Botschaft ist eine Botschaft der Versöhnung und des Friedens! Das ist das Ziel, das unserm Leben Sinn gibt. Wir werden des Herrn Lob verkündigen. Schauen wir hinauf, wo dieses schon geschieht! Schauen wir zueinander, wo uns dieses schon gelingt! Amen.